

Michail Prodan – Vordenker der ökologischen (Forst-) Ökonomik

Referat von Gerhard Oesten¹

I.

Im Folgenden soll von einer größeren Zahl von Veröffentlichungen zur Forstökonomie von Michail Prodan aus den 1960er und 1970er Jahren berichtet werden. Seinerzeit hatte sich Michail Prodan zunächst mit Fragen des Wertes und der Bewertung der Sozialfunktionen des Waldes beschäftigt (Veröffentlichungen 1, 2 und 3 in Tab. 1). Schnell erkannte er, dass die Kenntnis des Wertes der Sozialfunktionen an sich zwar notwendig, aber keineswegs hinreichend ist, um zur Lösung der Probleme der Forstbetriebe in der Ertragskrise beitragen zu können. Es folgten deshalb Arbeiten, in denen er sich kritisch mit den Grundlagen und Aussagesystemen der „mainstream“ Forstökonomie auseinandersetzte (Veröffentlichungen 3, 4 und 5 in Tab. 1). Seine letzten Veröffentlichungen (6, 7 und 8 in Tab. 1) zeigen seine intensive Auseinandersetzung mit den methodologischen Grundlagen der forstlichen Sozial- und Wirtschaftswissenschaften und den Forstwissenschaften im Ganzen.

- | |
|--|
| <ol style="list-style-type: none">1. 1964 Zur Wertschätzung des Waldes. Versuch einer Problemstellung. In: Schriftenreihe der Forstlichen Abteilung der Universität Freiburg. Band 4: „Forstliche Hochschulwoche Freiburg i.Br. 1964“. BLV Verlag München-Basel-Wien.2. 1968 Zur Bewertung der Sozialfunktionen des Waldes in Stadtnähe. In: Allg. Forst- u. Jagdzeitung3. 1969 Wirtschaftstheoretische Begründung der Waldwertschätzung. In: Der Forst- und Holzwirt4. 1970 Wirtschaftstheorie und Zielsetzung in der Forstwirtschaft. In: Forstarchiv5. 1970 Die Fragwürdigkeit forstlicher Rationalisierungsvorschläge. In: Der Forst- und Holzwirt6. 1976 Verpflichtung der Forstwirtschaft und der Forstwissenschaften. In: AFZ7. 1976 Allgemeingültigkeit Forstlicher Prinzipien. In: Forstarchiv.8. 1981 Ist eine neue Auffassung der Forstwissenschaften notwendig? In: Forstarchiv |
|--|

Tab. 1: Wichtige Sozio-Ökonomische Veröffentlichungen von Michail Prodan seit 1964

II.

Was war der Beweggrund für Michail Prodan, sich – dabei weit über seine Spezialdisziplinen hinausschauend – mit den methodologischen und methodischen Grundlagen der Forstökonomie zu beschäftigen?

¹ Vortrag aus Anlass der Feierstunde „Michail Prodan – Erinnerungen aus Anlass seines 100-jährigen Geburtstages“ an der Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften Freiburg am 26. Oktober 2012

Michail Prodan erkannte die weitreichenden Folgen der Ertragskrise, in die die Forstwirtschaft beginnend mit den 1960er Jahren geriet. Mit vielen anderen verstand er, dass die Ertragsschwäche der Forstbetriebe kein vorübergehendes Phänomen war, sondern dass die Forstbetriebe in einer wachsenden Marktwirtschaft und ohne Aussicht auf Verknappung (und damit Verteuerung) von Holz zwangsläufig und aus strukturellen Gründen unvermeidbar längerfristig in ihrer Existenz bedroht werden. Überzeugende Prognosemodelle - beispielsweise von Speidel oder Fraundorfer - illustrierten dies eindrücklich.

Wir alle erinnern uns an die seinerzeit in diesem Zusammenhang geführten Debatten etwa zu Rationalisierung, Intensitätsstufentheorie, Extensivierung, Organisationsänderungen und Personalabbau. Der Weg der Forstwirtschaft – vergleichbar mit Landwirtschaft oder Fischerei – schien vorgezeichnet.

III.

Michail Prodan war tief davon überzeugt, dass die neoklassische („mainstream“) Forstökonomie in dieser fundamentalen Krise keine angemessenen Antworten geben können. Um seinen Mut zur Kritik angemessen würdigen können, muss man sich vergegenwärtigen, dass er sich (z.B. in den Veröffentlichungen 4 und 5 in Tab. 1) mit den „Großen“ der damaligen Zeit anlegte - mit Speidel, Steinlin, Brabänder, Kroth, Thoroe, Fraundorfer u.a. Seine Kritik trug er dabei „elegant“, ohne verletzenden Ton, gleichwohl aber ins Grundsätzliche gehend vor.

IV.

Was waren seine Kritikpunkte an der neoklassischen Forstökonomik?

Er kritisierte

- ihre selektive, privatwirtschaftliche Blickverengung und stellte ihr die Forderung nach einer ganzheitlichen, gesellschaftlichen Perspektive gegenüber
- mit Verweis auf die großen Erkenntnisfortschritte in der Ökologie die fehlende Fundierung der forstlichen Sozial- und Wirtschaftswissenschaften durch Integration von ökologischem Wissen
- das Bekenntnis der vorherrschenden Forstökonomie zur Wertfreiheit und setzt ihr die Forderung nach normativen Forstwissenschaften entgegen (mit seinen Worten: Verpflichtung für kommende Generationen, Nachhaltigkeit, Gemeinwohl, Berufsethos)
- Rationalisierung und Extensivierung als prinzipiell schädlich für die Gewährleistung der Sozialfunktionen
- die fehlende ökonomische Theorie zur Abbildung des Waldwachstums (insbesondere Kritik am Zinseszinsmodell).

V.

Diese Positionen von Michail Prodan waren – betrachtet man größere forstgeschichtliche Zeiträume – zunächst nichts Neues. Die Auseinandersetzungen zwischen Vertretern einer

liberalen (neoliberalen), erwerbswirtschaftlichen Forstwirtschaft einerseits und Vertretern einer gemeinwohlorientierten Forstwirtschaft andererseits können bis in das 19. Jahrhundert zurückverfolgt werden. Erinnern sei insbesondere an den über Jahrzehnte hin unentschieden währenden, lähmenden Streit zwischen Boden- und Waldreinertragslehre.

Und diese Auseinandersetzungen zu Fragen der Deregulierung, Privatisierung und Markt auf der einen Seite und der staatlichen Für- und Vorsorge auf der anderen Seite dauern bis auf den heutigen Tag fort (wie unschwer beispielsweise jedes Jahr sich wiederholend im Freiburger Winterkolloquium Forst-und Holz beobachtet werden kann.).

VI.

Was ist dann als Besonderes an den Positionen von Michail Prodan zu würdigen?

Ich sehe drei Besonderheiten:

1. Michail Prodan verbindet seine forstspezifische Kritik explizit mit einer gesellschaftlichen Grundstimmung der damaligen Zeit. In den 60er Jahren beginnt, was Umweltgeschichtswissenschaftler die „ökologische Modernisierung unserer Gesellschaft“ oder (etwas pathetisch mit Radkau) die „Ära der Ökologie“ bezeichnen. Fragen der ökologischen Grenzen des Wachstums, der nichtnachhaltigen Lebensweise der industrialisierten Gesellschaften, des Verhältnisses von Natur und Kultur, der Bedrohung der Natur durch die Menschen usw. wurden zunehmend intensiv diskutiert. In Tabelle 2 sind diesbezüglich wichtige Ereignisse der 1960er und 1970er Jahre zusammengestellt, auf die sich Prodan bezieht. Seine forstinterne Kritik ist also anschlussfähig an den Zeitgeist und findet wohl deshalb auch so viel forstöffentliche Resonanz.

- | |
|--|
| <ul style="list-style-type: none">• 1965 Einflussreiche Bücher: Alexander Mitscherlich <i>Die Unwirtlichkeit unserer Städte</i>; Georg Borgstrom <i>Der hungrige Planet</i>.• 1966 – 1970 Debatten bis zur Gründung des Nationalparks Bayerischer Wald• 1967 Havarie Öltanker Torrey Canyon vor Südengland; Ölpest; Öffentliche Empörung• 1968 Einflussreiche Veröffentlichungen: Paul Ehrlich, <i>The Population Bomb</i>; Garret Hardin, <i>The Tragedy of the Commons</i>• 1969 – 1973 Dürrekatastrophe Sahelzone• 1969 Gründung von <i>Friend of the Earth</i> (USA)• 1970 Europäisches Naturschutzjahr• 1970 Fernsehsendung Horst Stern <i>Bemerkungen über den Rothirsch</i>• 1970 Erster Umwelttitel des „Spiegel“ („Vergiftete Umwelt“)• 1971 Fessenheim: Erste europäische Großdemonstration gegen ein Kernkraftwerk• 1971 Gründung von <i>Greenpeace</i>• 1971 Konrad Lorenz <i>Die acht Todsünden der zivilisierten Menschheit</i>• 1972 Dennis L. Meadows u.a. <i>The Limits to Growth</i> |
|--|

Tab. 2: Die Jahre der „ökologischen Revolution“ um 1970 (nach RADKAU Die Ära der Ökologie. Eine Weltgeschichte. München 2011)

2. Michail Prodan setzt sich intensiv mit den methodologischen und methodischen Grundlagen einer ökologischen (Forst-)Ökonomie auseinander. Er hat alle, bis auf den heutigen Tag grundlegenden Bücher der „Ökologischen Ökonomie“ studiert. (vgl. Tab 3).

• KAPP, K. W. 1958 <i>Volkswirtschaftliche Kosten der Privatwirtschaft</i> • GEORGESCU-ROEGEN, N. 1971 <i>The Entropy Law and the Economic Press</i> • BOULDING, K.E. 1966 <i>The Economics of the Coming Spaceship Earth</i>; 1973 <i>Economics and Ecology</i> • GALBRAITH, J. K. 1968 <i>Die moderne Industriegesellschaft</i> • GRUHL, H. 1975 <i>Ein Planet wird geplündert. Die Schreckensbilanz unserer Politik</i> • MEADOWS u.a. 1973 <i>Die Grenzen des Wachstums</i> • PRIGOGINE, J. 1967 <i>Introduction to Thermodynamics of Irreversible Processes</i>
--

Tab. 3: Grundlegende Bücher der Ökologischen Ökonomie, auf die sich PRODAN in seinen Veröffentlichungen bezieht

Aus dem Studium dieser grundlegenden Arbeiten leitet er nicht weniger ab als die Forderung nach einer wissenschaftlichen Revolution, nach einem neuen Paradigma der Forstökonomik!

3. Michail Prodan betont nachdrücklich die Bedeutung der Lehre: Seine Forderungen sind beispielsweise „Überdenken und Vermitteln von Werten“, „Verpflichtung der Forstleute“ oder „Vermittlung von Systemdenken“, von ganzheitlichem Denken“ und von „Integration von Ökologie und Ökonomie in der Lehre“.

VII.

Was hat Michail Prodan mit diesen Diskussionsbeiträgen seinerzeit in den Forstwissenschaften bzw. bei den Praktikern der Forstwirtschaft bewirkt?

Die „Etablierten“ haben seine Anstöße zur Auseinandersetzung mit den Grundlagen der Forstwissenschaften weitgehend ignoriert. Eine Diskussion hat nicht wirklich stattgefunden.

Wir damals „Jüngeren“, am Anfang forstwissenschaftlicher Tätigkeit Stehenden haben Michail Prodan nicht recht verstanden. Wir waren irritiert bis fasziniert, fanden seine Arbeiten irgendwie „abgedreht“. Er bot uns nicht wirklich und unmittelbar ein neues, alternatives Fundament für Forschung und Lehre in Forstökonomie. Denn er „übergab“ uns lediglich die in Tabelle 3 zusammengestellten Bücher der Ökologischen Ökonomie (aus heutigen Sicht allesamt „Klassiker“) zwecks Studium. Aber aus dem 2. Hauptsatz der Thermodynamik, der Sozialkostentheorie von Kapp, der Metapher vom „Raumschiff Erde“ usw. ein neues forstspezifisches Paradigma im Kontrast zur hochentwickelten und ausdifferenzierten neoklassische Forstökonomie zu entwickeln – das konnte Michail Prodan nicht leisten....und wir „Jüngeren“ konnten uns dies nicht wirklich vorstellen.

Bei vielen Forstpraktikern und Forststudierenden hat sein Engagement dagegen ohne Zweifel Bewunderung und Wertschätzung weiter begründet.

VIII:

Wie stellen sich Prodans Denkanstöße aus heutiger Sicht dar?

Zwar ist die neoklassische Ökonomie immer noch „mainstream“ an den Universitäten. Aber mit der Ökologischen Ökonomie hat sich in den vergangenen rund 60 Jahren ein inzwischen ernst zu nehmender und einflussreicher Konkurrent etabliert: Es gibt zwischenzeitlich ausgezeichnete Lehrbücher, eigene Zeitschriften, Lehrstühle, Wissenschaftliche Vereinigungen, Vorlesungen usw., denen die Grundlagen einer wissenschaftlichen Programmatik der Ökologischen Ökonomie sehr klar entnommen werden können. Noch ist es verfrüht, von einer wissenschaftlichen Revolution oder gar der Ablösung des alten Paradigmas zu sprechen. Aber: Die methodologischen Grundlagen der Ökologischen Ökonomie sind so anregend und wissenschaftlichen Fortschritt versprechend gerade für die Forstökonomie mit Waldschutz und Waldnutzung als zentraler Forschungsfrage, dass wir an diesem Wissenschaftsprogramm weiter „bauen“ sollten.

Michail Prodan hat seinerzeit mit weitem Blick die richtigen Fragen gestellt, die weiterführenden wissenschaftlichen Ansätze (vgl. nochmals Tabelle 3) Richtungweisend erkannt und ist damit als Vordenker der Ökologischen Forstökonomie zu würdigen.